



Vom Provisorium im Gerberweg 5 zurück ins Zentrum von Vaduz: Die Liechtensteinische Landesbibliothek soll künftig im Post- und Verwaltungsgebäude im Städtle ein neues Zuhause und damit endlich mehr Platz finden. Nach der Generalsanierung des Gebäudes ist der Umzug für das Jahr 2025 geplant. (Fotos: Nils Vollmar/SSI)

Hilti: «Drei Viertel der Medien sind ausgelagert und nicht zugänglich»

Umzug In den vergangenen Jahrzehnten wurde immer wieder ein neuer Standort für die Landesbibliothek gesucht, dies vor allem aufgrund der Defizite des jetzigen Standortes. Mit dem Umzug blicken die Verantwortlichen nun zuversichtlich in die Zukunft.

VON SILVIA BÖHLER

Vor 50 Jahren wechselte die Landesbibliothek vom Zentrum in Vaduz in die Liegenschaft am Gerberweg 5. Damals war der Umzug als Zwischenlösung gedacht, denn zwischen Landesmuseum und Engländerbau sollte ein neues Gebäude für die Institution entstehen. Doch dazu kam es nie. Ein halbes Jahrhundert später darf sich der Stiftungsrat der Landesbibliothek nun über den Abschied vom Provisorium freuen. Mit dem Regierungsentscheid vom Dienstag soll die Landesbibliothek in das Post- und Verwaltungsgebäude im Städtle in Vaduz ziehen. «Ein grossartiger Tag und ein Meilenstein für die Landesbibliothek», zeigte sich Christina Hilti, Stiftungsratspräsidentin der Liechtensteinischen Landesbibliothek, dementsprechend euphorisch. Der Entscheid der Regierung bedeute eine Wertschätzung für die geleistete Arbeit und ermögliche es, die Kernaufgaben als öffentliche Bibliothek und als Nationalbibliothek wieder gut erfüllen zu können. Ausserdem eröffne der neue Standort im Zentrum von Vaduz entscheidende Möglichkeiten zur Weiterentwicklung. «Die Bibliothek kann lebendig sein, innovativ bleiben, noch bessere Dienstleistungen für die Bevölkerung erbringen und zu einem Lern- und Aufenthaltsort für uns alle werden», ist Hilti überzeugt.

Akuter Platzmangel

Über den jetzigen Standort der Landesbibliothek wusste Christina Hilti wenig Gutes zu berichten. Ausserhalb des Ortszentrums, der Eingang



Informierten gestern über den Umzug der Landesbibliothek, von links: Christina Hilti, Stiftungsratspräsidentin Landesbibliothek, Regierungsrätin Aurelia Frick und Wilfried Oehry, Landesbibliothekar. (Foto: ZVG/IKR)

im 2. Stock, nicht behinderten- und familiengerecht, eine Entwicklung der Bibliothek blockiert und das Potenzial einer modernen Bibliothek nicht realisierbar. Hauptgrund dafür sei vor allem der akute Platzmangel. «Drei Viertel der ausleihbaren Medien sind heute nicht zugänglich. Sie sind ausgelagert, für die Benutzer nicht sichtbar und werden damit auch nicht ausgeliehen», so Hilti. Der Platzmangel ist zudem dafür verantwortlich, dass kulturelles Erbe, sprich Publikationen aus und über Liechtenstein, die für künftige Generationen erhalten werden sollen, nicht ausreichend sicher aufbewahrt werden können. «Das stellt ein grosses Risiko dar und führt im schlimmsten Fall dazu, dass kulturelles Erbe verloren geht», verdeutlicht Hilti. Das soll sich in Zukunft

ändern. Im Post- und Verwaltungsgebäude werden zwar auch in Zukunft nicht alle Medien Platz finden, mit einem Wechsel von heute verfügbaren 1400 Quadratmetern auf künftig das Doppelte kann aber den Wünschen der Benutzer nach einem grösseren Medienangebot entsprochen werden. Ebenso will sich die Landesbibliothek als Bildungsinstitution weiterentwickeln, das lebenslange Lernen unterstützen und sich als Begegnungsort für die gesamte Bevölkerung etablieren. Christina Hilti: «Diskussionsveranstaltungen sollen abgehalten, verschiedene Lesungen und auch Ausstellungen durchgeführt werden.»

Lotsen im Informationsdschungel

Bereits heute nutzen die Bürger die Bibliothek intensiv, wie Leiter Wil-

fried Oehry gestern informierte. Im Jahr 2017 wurden demnach rund 50 000 Besucher verzeichnet, davon 708 neu eingeschriebene Benutzer. Im mehrjährigen Vergleich zeige sich zudem ein jährlicher Anstieg der Nachfrage. «Fast 200 000 Ausleihen und Verlängerungen im Jahr 2017 bedeuten einen Anstieg von 38 Prozent in den vergangenen fünf Jahren», so Oehry. Mehr als die Hälfte der Ausleihen seien dabei Bücher gewesen, gefolgt von Hörbüchern und E-Medien. Die Existenz der Bibliotheken sieht Wilfried Oehry auch in Zukunft nicht gefährdet: «Das Massenphänomen Internet besteht bereits seit 20 Jahren, hat die Bibliotheken aber nicht verdrängen können.» Im Gegenteil: Bibliotheken seien als Lotsen im Informationsdschungel wichtiger denn je.